



**Deutsche
Rentenversicherung**

Rheinland

Geschäftsbericht 2018



Als rheinischer Regionalträger sind wir zu Recht stolz darauf, ein Teil der Erfolgsgeschichte der Deutschen Rentenversicherung zu sein und unseren Teil dieser Geschichte an Rhein und Ruhr mitgeschrieben zu haben. Wir möchten Sie einladen, sich in diesem Rechenschaftsbericht ein Bild von den Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu machen.

Vorwort	2
Profil	3
Wer wir sind	3
Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie	3
Geschäftsführung	4
UN-BRK	4
Focus Top-Rehakliniken 2019	5
Rentenpakt	6
Prävention	8
Firmenservice	10
Namen des Hauses	11
Vertreterversammlung	11
Ausschüsse	11
Vorstand	13
Geschäftsführung	13
Versichertenälteste	14
Organisation	19
Standorte	20
Service-Zentren	21
Berufsförderungswerke	22
Berufliche Trainingszentren	22
Kliniken	22
Statistik	30

Vorwort



Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

„Wir können von einem erfolgreichen Jahr der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sprechen“, sagte Vorstandsvorsitzende Dr. Sabine Graf bei der Vertreterversammlung im Dezember 2018.

Dieses positive Fazit zog Graf aufgrund der weiterhin guten konjunkturellen Wirtschaftslage in der Bundesrepublik, mit der niedrigsten Arbeitslosenquote seit dem Jahr 1991. Eng mit dieser Quote verknüpft ist der Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen und damit verbunden ein Anstieg der Pflichtbeiträge. Da diese den Großteil der Beitragseinnahmen ausmachen, konnte sich die Deutsche Rentenversicherung und mit ihr die Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2018 über eine positive Entwicklung der Einnahmen freuen.

Grund zur Freude bereiteten auch die eigenen Rehabilitationskliniken. Zum ersten Mal zeichnete das Focus-Magazin Gesundheit **alle** sechs Kliniken als „[Top- Reha Kliniken](#)“ aus ([Seite 5](#)).

Im November 2018 hat der so genannte [Rentenpakt](#) den Bundesrat passiert. Seit Januar 2019 ist er in Kraft. Seine wesentlichen Inhalte erläutern wir auf [Seite 6](#).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation haben sichergestellt, dass die rechtlichen Änderungen des Rentenpakts rechtzeitig umgesetzt worden sind. Unsere Kundinnen und Kunden konnten bereits frühzeitig über die anliegenden Änderungen und ihre Auswirkungen beraten werden. Mit intensiven Schulungen ist die Sachbearbeitung auf die Anwendung des Rentenpakts vorbereitet worden.

Das Flexirentengesetz hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland auf ihrem eingeschlagenen Kurs „Prävention vor Reha vor Rente“ bestärkt. Dem Thema [Prävention für Versicherte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#) war das Jahr 2018 gewidmet ([Seite 8](#)).

Last but not least stellen wir auf [Seite 10](#) die [Leistungen des Firmenservices](#) im Berichtsjahr vor.

Zuletzt möchten wir uns bei allen Beschäftigten für ihre Arbeit im Jahr 2018 bedanken. Sie haben dazu beigetragen, dass die Deutsche Rentenversicherung Rheinland auf ein erfolgreiches Jahr blicken kann.

Sie, liebe Kundinnen und Kunden, möchten wir einladen, sich über unsere Arbeit für Sie zu informieren.

Handwritten signature of Heinz Krumnack in black ink.

Heinz Krumnack
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Handwritten signature of Annegret Kruse in black ink.

Annegret Kruse
Mitglied der
Geschäftsführung

Handwritten signature of Holger Baumann in black ink.

Holger Baumann
Mitglied der
Geschäftsführung

Profil



Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist Ansprechpartnerin für die Kundinnen und Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie zahlt monatlich rund 1,35 Millionen Renten aus, davon rund 222 800 ins Ausland in 120 Länder. Sie ist Verbindungsstelle zu den Ländern, Belgien, Chile, Israel, Spanien und Uruguay.

Der Rentenversicherungsträger unterhält 13 Service-Zentren für die Beratung seiner Kundinnen und Kunden im Rheinland. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt überwiegend in sechs eigenen Rehabilitationskliniken. Eine weitere Klinik leitet die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, ist der Düsseldorfer Rentenversicherer Mitglied im Verein Nordrhein-Westfälisches Berufsförderungswerk. Dieser Verein betreibt zwei Berufsförderungswerke, und zwar in Oberhausen und in Dortmund. Die Berufstrainingszentren in Duisburg und Dortmund bieten entsprechende Reha-Leistungen für Versicherte mit psychischen Beeinträchtigungen an.

Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist – wie alle Rentenversicherungsträger – eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen besetzt mit ehrenamtlich tätigen Vertreterinnen und Vertretern von Versicherten sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern.

Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreterinnen und -vertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie.

Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab [Seite 11](#).

Geschäftsführung

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich, mit Heinz Krumnack im Vorsitz. Mitglieder der Geschäftsführung sind Annegret Kruse und Holger Baumann.

UN-BRK

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bekennt sich zu den Zielen der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, abgekürzt: UN-BRK. Diese Konvention zielt auf den wertschätzenden Umgang von Behinderten und Nichtbehinderten miteinander, einen Umgang ganz ohne Grenzen, und zwar in allen Bereichen der Gesellschaft: Alle Menschen sollen also gleichberechtigt miteinander leben.

Zur Umsetzung der UN-BRK hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den anderen Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung das Aktionsprogramm „Vielfalt durch Reha“ auf den Weg gebracht. Das Programm beschreibt, welche Schritte für eine angestrebte Inklusion getan werden müssen: Als wichtigste Voraussetzung sollen sich sowohl die Versicherten als auch die Beschäftigten in den Gebäuden der Deutschen Rentenversicherung Rheinland behinderungsfrei bewegen können. Eine individuelle, behinderungsgerechte und barrierefreie Beratung der Kundinnen und Kunden über das Leistungsspektrum gehören unbedingt dazu.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland versteht die praktische Umsetzung des Inklusionsgedankens als eine dauerhafte Herausforderung für alle Bereiche ihres Hauses.



Bereits das dritte Jahr in Folge hat das Fachmagazin „Focus Gesundheit“ im Berichtsjahr das Rechercheinstitut „Munich Inquire Media GmbH“ (MINQ) beauftragt, Deutschlands Top-Reha-Kliniken ausfindig zu machen. Unter den bei Focus ausgewiesenen besten Reha-Kliniken des Landes befinden sich erstmals alle sechs Reha-Einrichtungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Die bereits bestehenden Listen aus den Vorjahren wurden um die Indikationen Diabetes, Rheumatische Erkrankungen sowie Krankheiten der Atmungsorgane beziehungsweise der Verdauungsorgane erweitert. Die Evaluierung umfasste Fragen zu den Aspekten Rehabilitationsmedizin, Ausstattung und Service, Qualitätssicherung sowie Hygiene und Patientensicherheit. Die Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wurden in folgenden Bereichen ausgezeichnet:

- Aggertalklinik: Orthopädie
- Eifelklinik: Psyche
- Klinik Niederrhein: Verdauungsorgane
- Klinik Roderbirken: Herz
- Lahntalklinik: Orthopädie
- Nordseeklinik Borkum: Atmungsorgane

Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinikette und der Deutschen Rentenversicherung Rheinland, die sich seit vielen Jahren für eine qualitativ hochwertige Rehabilitation einsetzen.

Rentenpakt



Am 23. November 2018 hat das „Gesetz über Leistungsverbesserungen und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung“, kurz: der Rentenpakt, den Bundesrat passiert. Am 4. Dezember 2018 wurde es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Seit Januar 2019 sind die Neuregelungen in Kraft. Insbesondere die Haltelinien für Beitragssatz und Rentenniveau sollen das Vertrauen in die langfristige Stabilität der gesetzlichen Rentenversicherung stärken.

Danach soll bis zum Jahr 2025 der Rentenbeitragssatz höchstens 20 Prozent betragen und gleichzeitig das Rentenniveau nicht unter die heutigen 48 Prozent fallen (Sicherungsniveaugrenze). Die Haltelinien für Beitragssatz und Rentenniveau wertet die Deutsche Rentenversicherung als starkes Signal zur Sicherung ihrer finanziellen Stabilität und Leistungsfähigkeit, damit auch die Generation Babyboomer eine auskömmliche Rente bekommt.

Ausdrücklich zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang, dass die Einhaltung der Beitragsobergrenze und der Sicherungsniveaugrenze durch die Bereitstellung zusätzlicher Bundesmittel abgesichert ist. Diese Mittel werden bei Bedarf vom Bund zur Verfügung gestellt. Dafür soll im Bundeshaushalt Vorsorge getroffen werden. Zusätzlich leistet der Bund in den Jahren 2022 bis 2025 Sonderzahlungen in Höhe von zunächst 500 Millionen Euro je Jahr.

Leistungsverbesserungen

Wie allen anderen Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung obliegt der Deutschen Rentenversicherung Rheinland die Umsetzung rentenrechtlicher Neuregelungen. Dabei lag beim Rentenpakt zwischen der Gesetzesverabschiedung Ende 2018 und seinem Inkrafttreten bereits im Januar 2019 eine extrem kurze Zeitspanne. Damit die Rechtsänderungen 2019 schnellstmöglich in der Praxis realisiert werden können, hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bereits im Berichtsjahr die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Im Folgenden widmet sich der Geschäftsbericht zwei gravierenden Leistungsverbesserungen des Rentenpakts: der Mütterrente II und der Verbesserung für Erwerbsminderungsrentner.

Kindererziehungszeiten

Kaum ein Thema hat die gesetzliche Rentenversicherung über viele Jahre so bewegt wie die Anerkennung der Erziehungsleistung bei der Rente. Nach der im Jahr 1986 geregelten erstmaligen Berücksichtigung der Erziehungsleistung von einem Jahr und der Ausweitung für Geburten ab dem Jahr 1992 auf drei Jahre hatte sich die Sozialgerichtsbarkeit mit der Frage zu beschäftigen, ob die Ungleichbehandlung von Geburten vor und ab 1992 mit dem Gleichheitsgrundsatz unseres Grundgesetzes zu vereinbaren ist. Letztlich wurde diese Frage durch das Bundesverfassungsgericht mit seiner „Stichtagsentscheidung“ beantwortet.

Die Benachteiligungen von Geburten vor 1992 hat die sozialpolitische Diskussion trotz der höchstinstanzlichen Entscheidung weiterhin geprägt. In der Folge hat der Gesetzgeber im Jahr 2014 in einem ersten Schritt die Erziehungsleistung für Geburten vor 1992 in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem weiteren Jahr Kindererziehungszeit honoriert (so genannte Mütterrente I). Da die stichtagsabhängigen Unterschiede nicht vollständig beseitigt worden sind, werden mit den im Rentenpakt der Bundesregierung enthaltenen Regelungen nun für alle Geburten vor 1992 weitere sechs Monate mit Kindererziehungszeit anerkannt: Ab 2019 bekommen also Mütter und Väter für vor 1992 geborene Kinder bis zu einem halben Jahr

Erziehungszeit mehr pro Kind angerechnet – also insgesamt zweieinhalb Jahre Kindererziehungszeiten (so genannte Mütterrente II). Hierdurch wird die Ungleichbehandlung zwar nicht vollständig beseitigt, aber doch deutlich verringert.

Konkret bedeutet ein zusätzliches halbes Jahr Kindererziehungszeit ein monatliches Rentenplus von 16,02 Euro brutto im Westen beziehungsweise von 15,35 Euro brutto im Osten. Ein Rentenpunkt liegt seit 1. Juli 2018 im Westen bei 32,03 Euro und im Osten bei 30,69 Euro im Monat.

Ähnlich wie 2014 gibt es für Bestandsrenten – also für Renten, die bereits vor 2019 begonnen haben – eine pauschale Regelung: Die zusätzliche Zahlung erfolgt automatisch bis Mitte des Jahres und für die Zeit ab Januar 2019 erhalten die Betroffenen eine Nachzahlung. Ein gesonderter Antrag auf die Mütterrente ist grundsätzlich nicht notwendig. Lediglich Adoptiv- und Pflegeeltern, die Mütterrente beanspruchen, müssen formlos einen Antrag stellen.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland begrüßt es ausdrücklich, dass der Gesetzgeber mit der Verbesserung bei den Kindererziehungszeiten etwas für die Versicherten tut. Unbefriedigend ist jedoch aus Sicht der Rentenversicherung die vom Gesetzgeber vorgesehene Finanzierung dieser Leistungsausweitung. Obgleich es sich bei der Honorierung von Kindererziehung um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt, sind hierfür vom Gesetzgeber keine zusätzlichen Steuermittel eingeplant.

Erwerbsminderungsrenten

Durch die Verbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten sollen erwerbsgeminderte Versicherte stärker vor Altersarmut geschützt werden.

Bereits mit dem Rentenpaket 2014 erfolgten zum 1. Juli 2014 Leistungsverbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten. Für Erwerbsminderungsrenten-Neuzugänge wurde die Zurechnungszeit um zwei Jahre auf das Alter 62 verlängert.

Mit dem am 1. Januar 2018 in Kraft getretenen EM-Leistungsverbesserungsgesetz ist in der Folge für Erwerbsminderungsrenten-Neuzugänge die Zurechnungszeit ab 1. Januar 2018 schrittweise vom 62. auf das vollendete 65. Lebensjahr verlängert worden.

Mit dem Rentenpaket werden jetzt die Zurechnungszeiten quasi beschleunigt: und zwar für Erwerbsminderungsrenten mit einem Rentenbeginn ab dem 1.1.2019 in einem Schritt auf 65 Jahre und acht Monate. Danach wird die Zurechnungszeit in weiteren Monatsschritten entsprechend der Anhebung der Regelaltersgrenze auf das 67. Lebensjahr angehoben. Jährlich profitieren rund 11.500 Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Die Verbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten wirken sich übrigens in gleichem Umfang auch bei den Hinterbliebenenrenten aus.

Vorarbeiten

Rund 150 Auslegungsfragen zu den Änderungen des Rentenpakts hatte der Grundsatzbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Berichtsjahr zu klären – das natürlich im Verbund mit den Expertinnen und Experten der anderen Rentenversicherungsträger. Der Grundsatzbereich organisierte und begleitete auch die maschinelle Umstellung von 419 466 Konten von Bestandsrentnerinnen und -Rentnern, die von der Mütterrente II profitieren.

Es steht zu erwarten, dass die Beratungszahlen in den Service-Zentren, die im Berichtsjahr bei rund 506 000 liegen, durch die Rechtsänderungen des Rentenpakts im Jahr 2019 übertroffen werden. Auch der Firmenservice, der Prüfdienst und das Servicetelefon werden voraussichtlich mehr gefragt sein.

Prävention



Das Jahr 2018 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland intensiv einem Schwerpunktthema gewidmet: der Prävention.

Prävention – das bedeutet, Wege zu finden, gesundheitliche Beeinträchtigungen gar nicht erst entstehen zu lassen oder ihnen zumindest so früh wie möglich entgegenzuwirken.

Seit der Einführung des Flexirentengesetzes (FlexiG) gilt bei der Rentenversicherung der Grundsatz „Prävention vor Rehabilitation vor Rente“. Denn mit dem Inkrafttreten des FlexiG wurden die Präventionsleistungen von Ermessens- zu Pflichtleistungen erhoben und sind seit Ende 2016 in einer eigenen Vorschrift – dem Paragraf 14 Sechstes Sozialgesetzbuch – geregelt. Um das Thema „Prävention/Rehabilitation“ bekannter zu machen, wurde im Rahmen einer bundesweiten Kommunikationsoffensive unter anderem das Online-Angebot „praevention.driv.info“ gestartet.

Leistungen für Versicherte

Wir von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nehmen den gesetzlichen Auftrag, Präventionsleistungen als Pflichtleistungen zu etablieren, sehr ernst. Aus diesem Grund praktizieren wir das Konzept „Präventionsleistung nach abgelehnter medizinischer Reha“ bereits seit Herbst 2017: Schätzungsweise 3.600 Versicherte erhalten im Laufe eines Jahres ein Präventionsangebot, wenn ihr Antrag auf eine medizinische Leistung zur Rehabilitation abgelehnt werden musste, weil ihre Erwerbsfähigkeit noch nicht erheblich gefährdet oder bereits gemindert war.

Denn eine Präventionsleistung der gesetzlichen Rentenversicherung können Versicherte bereits bei noch nicht gravierenden, ersten gesundheitlichen Beeinträchtigungen erhalten, wenn diese ihre Beschäftigung gefährden können.

Beginnende Funktionsstörungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen können dabei durch individuelles Verhalten begünstigt sein – wie zum Beispiel durch ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel, Rauchen oder übermäßigen Alkoholkonsum – oder auch durch Belastungen im Arbeitsumfeld aufgrund konkreter Arbeitsbedingungen oder sozialer Komponenten. Weitere Auswirkungen auf die individuelle gesundheitliche Verfassung können sein: die familiäre, wirtschaftliche und soziale Situation, eine schwierige individuelle Lebenslage, die Pflege von Angehörigen, Kindererziehung oder auch Umweltfaktoren wie zum Beispiel eine hohe Lärmbelastung oder Luftverschmutzung.

Neben der gesundheitlichen Beeinträchtigung oder Gefährdung muss als weitere Voraussetzung eine Beschäftigung vorliegen: Hierfür reicht aus, dass in den letzten zwei Jahren vor dem Präventionsantrag sechs Kalendermonate mit einer versicherten Beschäftigung liegen.

Kampagne für Beschäftigte

Auch innerhalb der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nehmen wir das Thema Prävention sehr ernst und bieten unseren Beschäftigten an, eine Präventionsleistung in Anspruch zu nehmen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmen maßgeblich den Erfolg unseres Unternehmens, der sich nicht zuletzt in der Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden spiegelt. Es ist uns darum wichtig, dass wir uns für die Erwerbs- und Leistungsfähigkeit unserer Beschäftigten ebenso einsetzen wie für die unserer Kundinnen und Kunden.

So startete im März 2018 die hauseigene Präventionskampagne „Ich tu's für mich“. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren eingeladen, einen Präventionstag an ihrem Standort zu besuchen. Dazu wurden 28 Veranstaltungen in der Hauptverwaltung und in den Service-Zentren angeboten. Insgesamt folgten rund 1.100 Beschäftigte der Einladung.

Das Präventionsprogramm

Die Prävention gliedert sich in vier Abschnitte:

1. Die Prävention beginnt mit einer dreitägigen **Initialphase** in einer von der Rentenversicherung zugelassenen Präventionseinrichtung. Bei dieser Einführung werden in einem Team von Ärzten und Fachpersonal gemeinsam mit dem Präventionsteilnehmer die persönlichen Präventionsziele festgelegt. Anschließend wird darauf aufbauend ein individueller Trainingsplan erstellt. Der praktische Einstieg in das Präventionsprogramm erfolgt ebenfalls in diesem Abschnitt.
2. Der zweite Schritt ist eine mehrmonatige **Trainingsphase**. Sie verläuft in der Regel berufsbegleitend. Gesunde Ernährung, Bewegung sowie Stressbewältigungstechniken werden Schritt für Schritt in den Alltag integriert. Dafür besuchen die Präventionsteilnehmer in der Regel zweimal wöchentlich Kurse in der Präventionseinrichtung.
3. Im darauffolgenden dritten Schritt findet die ebenfalls mehrmonatige **Eigeninitiativphase** statt. Nun setzen die Teilnehmer das Erlernte selbstständig im Alltag um.
4. Zum Abschluss des Präventionsprogramms treffen sich alle Gruppenmitglieder nochmals zu einer Auffrischungsphase: Am „**Refresher-Tag**“ ziehen sie Bilanz, tauschen ihre Erfahrungen aus und besprechen eventuell aufgetretene Probleme.

Firmenservice



Der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung ist seit März 2015 bundesweit am Start und ergänzt das breitgefächerte Beratungsangebot der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Das Angebot richtet sich an Arbeitgeber und Firmen sowie deren Belegschaft, aber auch an Personalverantwortliche, Werks- und Betriebsärzte, an Personal- oder Betriebsräte sowie an Schwerbehindertenvertretungen.

Der Firmenservice besteht aus den drei Modulen „Gesunde Mitarbeiter“, „Rente und Altersvorsorge sowie Demografie“ und „Beitrags- und Meldeverfahren“. Zu den Kunden des Firmenservices gehören die beiden größten Düsseldorfer und Leverkusener Firmen sowie die Entsorgungsbetriebe Essen. Er versteht sich aber nicht nur als Ansprechpartner für große Firmen, sondern will insbesondere auch kleine und mittelständische Unternehmen dabei unterstützen, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu erhalten und zu stärken.

Im Berichtsjahr zählten wir 3675 Leistungen für unser Haus. Diese Leistungen verteilen sich wie folgt auf die drei Module des Firmenservices: Im Modul 1 „Gesunde Mitarbeiter“ wurden 1.695 Leistungen, im Modul 2 „Rente und Altersvorsorge“ wurden 503 Leistungen und im Modul 3 „Beiträge und Meldungen“ wurden 1.477 Leistungen erbracht.

Die Zahl der insgesamt erbrachten Leistungen des Firmenservices der Deutschen Rentenversicherung betragen 68.962.

Vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda sprechen sich die Angebote des Firmenservices herum. Auf diese Art kamen im Berichtsjahr einige Betriebssprechtage zustande, bei denen die Rentenberatung im Mittelpunkt stand. In Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See konnte der Firmenservice einige Info-Vormittage vor allem zum Thema Prävention in Duisburg, Moers, Düsseldorf und Köln anbieten.

Der Firmenservice ist darüber hinaus auch bei Messen und Ausstellungen dabei. Seine Mitarbeiter präsentierten das Angebot beim Deutschen Betriebsrätetag in Bonn, bei einer Messe für den Arbeitsschutz in Düsseldorf und einer Präventionsveranstaltung im Rahmen einer Messe in Essen.

Namen des Hauses



Vertreterversammlung

Vertreter der Versicherten

Winfried Fockenberg (im Vorsitz)
Reiner Baars
Rita Conrads-Mengewein
Bernhard Cwiklinski
Lothar Dröse
Marina Giller
Dieter Hillebrand
Andreas Koch
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Wolfgang Lütz
Carsten Ohm
Detlef Steinfeld
Brigitte Vormelker
Bodo Wilms

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben (im Vorsitz)
Sabine Arnold
Henning Brandes
Gabriele Dreier-Heitfeld
Thorsten Linnmann
Detlev Metzler
Christopher Missling
Günter Nauck
Jörg Ottemeier
Marc Peschel
Wolfgang Reiß
Peter Schlüter
Wolfgang Schmitz
Karin Schönberger
Yvonne Vormstein

Ausschüsse

Haushaltsausschuss

Gruppe der Versicherten

Dieter Hillebrand (im Vorsitz)
Rainer Pfuhl
(stellv. Mitglied der Vertreterversammlung)
Gero Schneider
(stellv. Mitglied der Vertreterversammlung)
Brigitte Vormelker

Gruppe der Arbeitgeber

Gabriele Dreier-Heitfeld (im Vorsitz)
Sabine Arnold
Christopher Missling
Peter Schlüter

Rechnungsprüfungsausschuss

Gruppe der Versicherten

Michael Polacek (im Vorsitz,
stellv. Mitglied der Vertreterversammlung)
Reiner Baars
Rita Conrads-Mengewein
Marina Giller

Gruppe der Arbeitgeber

Wolfgang Reiß (im Vorsitz)
Walter Dohr
(stellv. Mitglied der Vertreterversammlung)
Thorsten Linnmann
Marc Peschel

Widerspruchsausschüsse

Vertreter der Versicherten

Jörn Arnold
Reiner Baars
Rita Conrads-Mengewein
Bernhard Cwiklinski
Marina Giller
Wilhelm Herrmann
Klaus Jasik
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Peter Nießen
Rainer Pfuhl
Michael Polacek
Gero Schneider
Detlef Steinfeld
Günter Zirbi

Vertreter der Arbeitgeber

Sabine Arnold
Hilmar Breuer
Jochen Brüggemann
Andre Busshuven
Walter Dohr
Axel Eckartz
Rolf J. Hanel
Sabine Müller
Marc Peschel
Jürgen Pleuß
Wolfgang Schmitz
Karin Schönberger
Ulrich C. F. Schütz
Stefan Siegmund
Dominik Simons
Jutta Willach

Vorstand

Versichertenvertreter



Dr. Sabine Graf
(Vorsitz)
aus
Düsseldorf



Michael Foitlinski
aus
Geldern



Dietmar Meder
(Vorsitz)
aus
Schwalmtal



Heinrich Ester
aus
Dortmund



Wilhelm Germuth
aus
Duisburg



Hermann-Josef Hüßelbeck
aus
Mülheim
a. d. Ruhr



Dr. Claudia Picker
aus
Langenfeld



Ernst-Günther Schöps
aus
Kerken



Ursula Röhrig
aus
Köln



Joachim von Styp
aus
Leverkusen



Dr. Ralf Sibben
aus
Krefeld



Rolf Zimmermanns
aus
Mönchengladbach

Geschäftsführung



Heinz Krumnack
(Vorsitz)
aus
Haan



Annegret Kruse
aus
Düsseldorf



Holger Baumann
aus
Moers

Versichertenälteste

Regierungsbezirk Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Büttner, Renate
Gellertstraße 1
40237 Düsseldorf

Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz
Kamillianerstraße 9
41464 Neuss

Stadt Düsseldorf

Noack, Sven
Dohrstraße 51
41334 Nettetal

Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg
Bonnenring 37
47877 Willich

Stadt Düsseldorf

Spelter, Joachim
Robert-Stolz-Straße 31
40470 Düsseldorf

Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm
Am Helpoot 16
47178 Duisburg

Stadt Duisburg

Heimes, Christa
Grenzstraße 189 a
47198 Duisburg

Stadt Duisburg

Schoofs, Paul
Lindenallee 35
47229 Duisburg

Stadt Duisburg

Schulz, Bernard
Raiffeisenstraße 61f
47259 Duisburg

Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard
Brigittastraße 6
45130 Essen

Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm
Asbeckstraße 29
45356 Essen

Stadt Essen

Koppers, Peter
Peterstraße 16
46049 Oberhausen

Stadt Essen

Maaßen, Heinz
Bergheimer Straße 77
45359 Essen

Stadt Essen

Rautenberg, Herbert
Carl-Wolf-Straße 13
45279 Essen

Stadt Krefeld

Goebels, Axel
Greifswalder Straße 3
40668 Meerbusch

Stadt Krefeld

Henn, Norbert
Im Dahlacker 34
46519 Alpen

Stadt Mönchengladbach

Najemnik, Monika
Untere Straße 143
41068 Mönchengladbach

Stadt Mönchengladbach

Schade, Gerhard
Stationsweg 87
41068 Mönchengladbach

Stadt Mülheim/Ruhr Eckenbach, Paul Kirkesweg 14 45481 Mülheim	Kreis Kleve Bleek, Heinrich Leeger-Weezer-Weg 57 47574 Goch
Stadt Mülheim/Ruhr Schmitz, Hans-Dieter Strippchens Hof 13 45479 Mülheim/Ruhr	Kreis Kleve Börgers, Bernd Kämperdick 37 46459 Haldern Rees
Stadt Oberhausen Schlawa, Horst-Dieter Schenkendorfstraße 71 46047 Oberhausen	Kreis Kleve Hinkelmann, Christian Hopfenweg 1 47638 Straelen
Stadt Oberhausen Steinfeld, Detlef Weberstraße 73b 46049 Oberhausen	Kreis Kleve van Brackel, Leo Marienblum 20 47546 Kalkar
Stadt Remscheid Heibeck, Dirk Hindenburgstraße 3 42853 Remscheid	Kreis Kleve Wennekers, Rolf Hoffmannallee 89 47533 Kleve
Stadt Remscheid Mores, Annette Ehringhausen 49 42859 Remscheid	Kreis Mettmann Lukas, Jürgen Kunkelsberg 26 45239 Essen
Stadt Solingen Dinger, Hans-Helmut Rölscheider Straße 59 42657 Solingen	Kreis Mettmann Marcinkowski, Marian-Josef Clarenbachweg 12 40724 Hilden
Stadt Wuppertal Drost, Wolfgang Goetheplatz 10 42327 Wuppertal	Kreis Mettmann Röhricht, Werner Fliederweg 14 40699 Erkrath
Stadt Wuppertal Herrmann, Ulf-Achim Friedrichshöhe 5 42369 Wuppertal	Kreis Mettmann Schick, Hans-Joachim Am Altenhof 25a 40883 Ratingen
Stadt Wuppertal Michalski, Rosemarie Heinrich-Böll-Straße 173 42277 Wuppertal	Rhein-Kreis Neuss Nöhre, Petra Dechant-Hess-Straße 33 41468 Neuss

Rhein-Kreis Neuss
Rosemann, Eckart
Haydnstraße 11a
41564 Kaarst

Rhein-Kreis Neuss
Wynands, Frank
An der Siedlung 8
41363 Jüchen

Kreis Viersen
Bolten, Edmund
Lüttelforster Straße 21
41366 Schwalmtal

Kreis Viersen
Hegenberg, Raimund
Von-Behring-Straße 33
47906 Kempen

Kreis Viersen
Thevessen, Bettina
Elsa-Brandström-Straße 16
41747 Viersen

Kreis Wesel
Baars, Reiner
Weygoldstraße 20
47441 Moers

Kreis Wesel
Bellmann, Marion
Berghsweg 22
47638 Straelen

Kreis Wesel
Klyk, Alina
Heinz-Bello-Straße 3a
46485 Wesel

Kreis Wesel
Kontor, Detlef
Vossundern 23
46244 Bottrop

Regierungsbezirk Köln

Stadt Aachen
Ahn, Detlef
Scherbstraße 53
52072 Aachen

Stadt Aachen
Kohl, Franziska
Grachtstraße 2a
52076 Aachen

Stadt Bonn
Kir, Mehmet
Büchelgarten 48
53225 Bonn

Stadt Bonn
Schöntube, Rainer
Anton-Mönch-Straße 7
53501 Grafschaft

Stadt Bonn
Zimmer, Wilfried
Carl-Duisberg-Straße 75
53121 Bonn

Stadt Köln
Issi, Serif
Ürziger Straße 1
50969 Köln

Stadt Köln
Müller, Ralf
Kegelswies 43
53773 Hennef

Stadt Köln
Schormann, Dieter
Im Hölzchen 11
53842 Troisdorf

Stadt Köln
Ueresin, Kamil
Sieversstraße 20
51103 Köln

Stadt Leverkusen
Radcke, Ernst-Otto
Sandstraße 51
51379 Leverkusen

Kreis Düren
Alfes, Siegmar
Pfarrer-Ossemann-Straße 9
52379 Langerwehe

Kreis Düren
Hupp, Johannes
An der Elemaar 19
53881 Euskirchen

Kreis Düren
Müller, Jürgen
Austraße 75
52382 Niederzier

Kreis Düren
Nießen, Peter
Ketteler Straße 53
52353 Düren

Kreis Düren
van Kempen, Jakob
Kantweg 6
52388 Nörvenich

Rhein-Erftkreis
Bengsch, Hans-Kurt
Villestraße 3
50321 Brühl

Rhein-Erftkreis
Puth, Bernd
Wilhelm-Busch-Straße 2
50389 Wesseling

Rhein-Erftkreis
Schmitz, Johann
Karlstraße 17
53919 Weilerswist

Kreis Euskirchen
Hoch, Jürgen
Disternicher-Torwall 14
53879 Euskirchen

Kreis Euskirchen
Kurth, Martin
Auf dem Bongart 12
53925 Kall

Kreis Euskirchen
Mörsch jr., Franz Josef
Stephanusstraße 96
53909 Zülpich

Kreis Euskirchen
Rother-van Bebber, Marie Luise
Weingartzgarten 5
53909 Zülpich

Kreis Heinsberg
Deußen, Inge
Am Krähenwald 11
52525 Heinsberg

Kreis Heinsberg
Willms, Johannes
Ochsenbend 8
41836 Hückelhoven-Rurich

Oberbergischer Kreis
Baltres, Nicole
Südring 9
51647 Gummersbach

Oberbergischer Kreis
Dörr, Heinz
Poststraße 23
51766 Engelskirchen

Oberbergischer Kreis
Kallweit, Katja
Benrother Straße 4
51588 Nümbrecht

Oberbergischer Kreis
Schoppmann, Hans-Peter
Bitzenweg 47
51674 Wiehl

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Gondolf, Ernst-Walter
Alter Sportplatz 3
51491 Overath

Rhein-Sieg-Kreis
Geus, Rudolf
Unterstraße 134
53859 Niederkassel-Rheidt

Rhein-Sieg-Kreis
Knipp, Bernd
An der Krautwiese 24
53783 Eitorf

Rhein-Sieg-Kreis
Kunz, Viktor
Ankerstraße 11
53757 Sankt Augustin

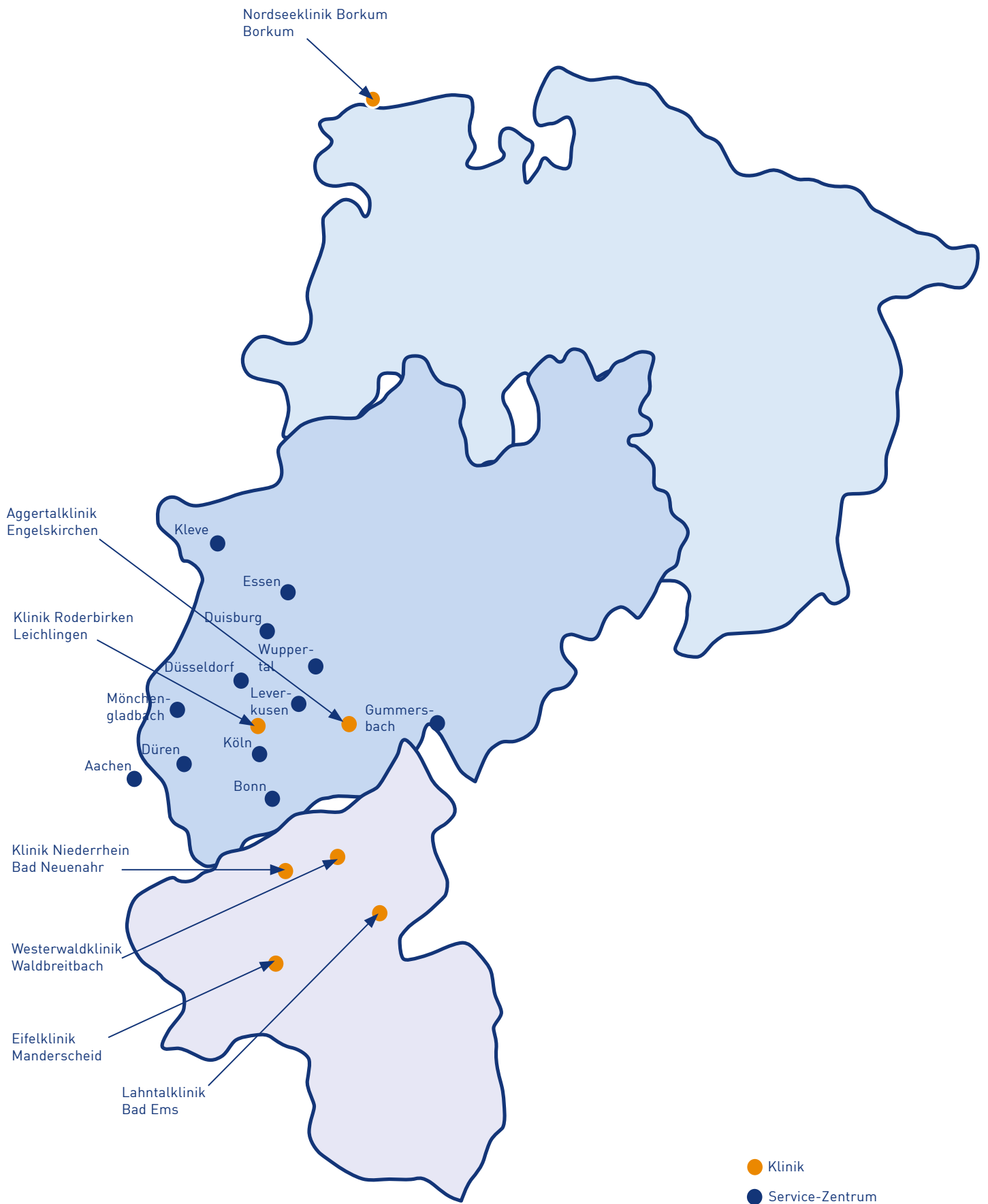
Rhein-Sieg-Kreis
Rath, Peter
Luise-Otto-Str. 25
53840 Troisdorf

Rhein-Sieg-Kreis
Reusch, Peter
Herseler Weg 16
53347 Alfter

Organisation

Vertreterversammlung	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Winfried Fockenberg Vorsitzender
Vorstand	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dietmar Meder Vorsitzender	Dr. Sabine Graf Vorsitzende
Geschäftsführung		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
Referate/Bereiche		
Selbstverwaltung Michael Guski	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Margarita Voigt	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Presse und Information Jochen Müller	Datenschutz, Rechnungsprüfung und IT-Sicherheit Michael Luse	Betriebliches Gesundheitsmanagement Günter Roggenkamp
Abteilungen		
Verwaltung Monika Backes	Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein	Personalrat Elke Janßen Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann	Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann	Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütteke
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Ulrich Schröder		Schwerbehinderten- vertretung Claudia Koschyk

Standorte



Service-Zentren

Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen
Telefon: 0241 89461-01
Telefax: 0241 8946-1961
E-Mail: service-zentrum.aachen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn
Telefon: 0228 2808-01
Telefax: 0228 2808-1961
E-Mail: service-zentrum.bonn@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren
Telefon: 02421 482-01
Telefax: 02421 482-1961
E-Mail: service-zentrum.dueren@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2819-01
Telefax: 0203 2819-1961
E-Mail: service-zentrum.duisburg@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Essen

Hindenburgstraße 88, 45127 Essen
Telefon: 0201 1898-01
Telefax: 0201 1898-1961
E-Mail: service-zentrum.essen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 805-01
Telefax: 02261 805-1961
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve
Telefon: 02821 584-01
Telefax: 02821 584-1961
E-Mail: service-zentrum.kleve@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Köln

Lungengasse 35, 50676 Köln
Telefon: 0221 3317-01
Telefax: 0221 3317-1961
E-Mail: service-zentrum.koeln@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Krefeld

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.krefeld@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Leverkusen

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen
Telefon: 0214 8323-01
Telefax: 0214 8323-1961
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Mönchengladbach

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach
Telefon: 02161 497-01
Telefax: 02161 497-1961
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@drv-rheinland.de

Service-Zentrum Wuppertal

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 4595-01
Telefax: 0202 4595-1961
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@drv-rheinland.de

Berufsförderungswerke

BfW Oberhausen

Bebelstraße 56, 46049 Oberhausen
Telefon: 0208 8588-0
Telefax: 0208 8588-401
www.bfw-oberhausen.de
E-Mail: info@bfw-oberhausen.de

BfW Dortmund

Hacheneyer Straße 180, 44265 Dortmund
Telefon: 0231 7109-0
Telefax: 0231 7109-456
www.bfw-dortmund.de
E-Mail: info@bfw-dortmund.de

Berufliche Trainingszentren

Berufstrainingzentrum Duisburg

Schifferstraße 22, 47059 Duisburg
Telefon: 0203 31801-0
Telefax: 0203 31801-50
www.btz-rr.de
E-Mail: info@btz-rr.de

Berufliches Trainingszentrum Dortmund

Rheinische Straße 210, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 913042-0
Telefax: 0231 913042-22
www.btz-do.de
E-Mail: info@btz-do.de

Kliniken

Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum
Telefon: 04922 921-01
Telefax: 04922 921-1961
www.nordseeklinik-borkum.de

Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 976-01
Telefax: 02603 976-1961
www.lahntalklinik.de

Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 93-0
Telefax: 02263 93-1961
www.aggertalklinik.de

Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr
Telefon: 02641 751-01
Telefax: 02641 751-1961
www.klinik-niederrhein.de

Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen
Telefon: 02175 82-01
Telefax: 02175 82-1961
www.klinik-roderbirken.de

Westerwaldklinik Waldbreitbach

Buchenstraße 6, 56588 Waldbreitbach
Telefon: 02638 898-0
Telefax: 02638 898-276
www.westerwaldklinik.de

Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid
Telefon: 06572 925-01
Telefax: 06572 925-1961
www.eifelklinik.de

Aggertalklinik in Engelskirchen

„Mit uns in Bewegung“

Am Sondersiefen 18 in 51766 Engelskirchen

Telefon 02263 93-0

E-Mail verwaltung@aggertalklinik.de

Verwaltungsleiter Jörg Tober

Chefarzt Dr. med Jürgen Heckler



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Bewegungsorgane

Die Klinik mit jährlich rund 4.000 Patientinnen und Patienten verfügt über 256 Betten.

Das Expertenteam der Klinik behandelt Patientinnen und Patienten stationär oder ganztägig ambulant – mit dem Schwerpunkt Anschlussrehabilitation (AHB).

Das Klinikpersonal kümmert sich um Patientinnen und Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik (über einen externen Dienstleister) und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Expertinnen und -Experten über die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit langfristig zu verbessern.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik ein breites Leistungsspektrum an:

- Physiotherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ergotherapie,
- Anti-Schwerkraft-Laufband,
- Ernährungsberatung mit Lehrküche,
- Psychologischer Dienst,
- Reha-Pflege,
- Reha- und Sozialberatung,
- Gesundheitsbildung sowie
- ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.



Eifelklinik in Manderscheid

„Für Körper und Seele“

Mosenbergstraße 19 in 54531 Manderscheid

Telefon 06572 925-01

E-Mail redaktion@eifelklinik.de

Verwaltungsleiter Lothar Stein

Chefarzt Dr. med Peter Bommersbach



Klinik für psychosomatische Medizin

Die Klinik mit jährlich rund 2.200 Patientinnen und Patienten verfügt über 205 Betten.

Jahrzehntelange Erfahrung in der stationären Rehabilitation bürgt für höchste Kompetenz. In der Eifelklinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden im Vordergrund. Indikationen:

- Depressionen,
- Burn-out-Syndrome,
- Mobbing,
- Angsterkrankungen,
- Anpassungsstörungen,
- Belastungsstörungen,
- Schmerzsyndrome sowie
- Traumafolgestörungen.

Häufig haben die Patientinnen oder Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht nur auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Mit den Patientinnen und Patienten erarbeiten Experten Strategien für eine gesundheitsbewusstere Lebensführung:

- verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Psychotherapien,
- Gruppen- und Einzeltherapien,
- Sport- und Bewegungstherapie,
- Traumatherapie,
- Hypnotherapie,
- Analyse von Schlafstörungen,
- Entspannungsverfahren,
- Schmerzbewältigungstherapie,
- nonverbale Therapie und
- physikalische Therapien.



Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr

„Neue Kraft fürs Leben“

Hochstraße 13 - 19 in 53474 Bad Neuenahr

Telefon 02641 751-01

E-Mail info@klinik-niederrhein.de

Verwaltungsleiter Reiner Bähr

Chefarzt Dr. Hartmut Pollmann



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen des Stoffwechsels und der Verdauungsorgane sowie Tumorerkrankungen

Die Klinik mit jährlich rund 3.300 Patientinnen und Patienten verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie gastroenterologische und gynäkologische Onkologie.

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Fachleute unter anderem folgende Verfahren ein:

- endoskopische Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm,
- gastroenterologische Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzuckerunverträglichkeit,
- gynäkologische Untersuchungen,
- Sonografie und Echokardiografie,
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- Lymphdrainage,
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen,
- Stomaberatung,
- Wundmanagement,
- Wundbehandlung des diabetischen Fußsyndroms und
- Sozialberatung.



Klinik Roderbirken in Leichlingen

„Am Puls des Menschen“

Roderbirken 1 in 42799 Leichlingen

Telefon 02175 82-01

E-Mail info@klinik-roderbirken.de

Verwaltungsleiter Hansjörg Hüllbüsch

Chefarzt Dr. med. Wolfgang Mayer-Berger



Rehabilitationszentrum für Herz-, Kreislauferkrankungen und Gefäßerkrankungen sowie Psychokardiologie

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen mit rund 3.800 Patientinnen und Patienten jährlich verfügt über 240 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation (AHB). Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Zur Übernahme von rehafähigen Patientinnen und Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige Intermediate-Care-Station mit modernster, auch mobiler Notfallversorgung.

Zur bestmöglichen Diagnose sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- 3D-Echokardiographie des Herzens,
- Schlafapnoe-Screening sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Expertinnen und -Experten ein individuell zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten begleitet das Team die Patientin oder den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.



Lahntalklinik in Bad Ems

„Gesundes Leben durch Bewegung“

Adolf-Bach-Promenade 11 in 56130 Bad Ems

Telefon 02603976-01

E-Mail verwaltung@lahntalklinik.de

Verwaltungsleiterin Nadine Schwarz (kommissarisch)

Chefarzt Dr. med Werner Kühn



Rehabilitationszentrum für orthopädische Erkrankungen

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 3.100 Patientinnen und Patienten verfügt über 200 Betten.

Kombiniert werden klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden und Naturheilverfahren. Behandelt werden unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfallbedingten und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- Röntgendiagnostik,
- 3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,
- Koordinationsdiagnostik,
- Ultraschall,
- Laktatleistungsdiagnostik,
- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- psychologische Untersuchungen sowie
- ein eigenes Labor.

Nach der Aufnahmediagnostik erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein Behandlungsprogramm. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- Nordic Walking,
- Krankengymnastik,
- Medizinische Trainingstherapie,
- Sporttherapie,
- Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,
- Elektro- und Bädertherapie,
- Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und Hydrojet-Massagen,
- Lymphdrainagen sowie
- Wärme- und Kältetherapien.



Nordseeklinik Borkum auf Borkum

„Mehr Luft zum Atmen“

Bubertstraße 4 in 26757 Borkum

Telefon 04922 921-01

E-Mail verwaltung@nordseeklinik-borkum.de

Verwaltungsleiter Michael Feldmann

Chefarzt Dr. Jalal Gholami



Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Atmungsorgane sowie psychosomatische Erkrankungen

Die Klinik mit jährlich rund 2.600 Patientinnen und Patienten verfügt über 185 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von Patientinnen und Patienten auf ideale Weise. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten: die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung steht unter anderem die Behandlung von Angst- und Panikstörungen, von depressiven Erkrankungen sowie von Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund. Die Klinik bietet an:

- Lungenfunktionsuntersuchungen,
- Screening obstruktiver Schlaf-Apnoe-Störungen,
- Blutgasanalysen,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,
- Allergie-Diagnostik und
- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung beleuchten die Reha-Fachleute die Belastungen der Patientinnen oder der Patienten am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme mit ihrer Krankheit. Das breite therapeutische Angebot:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand,
- psychologische Einzelberatung,
- themenspezifische Gruppengespräche,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.



Westerwaldklinik in Waldbreitbach

„Kraft und Gefühl in Beruf und Alltag“

Buchenstraße 6 in 56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 898-0

E-Mail info@westerwaldklinik.de

Verwaltungsleiter Sebastian Blaschczok

Chefarzt Dr. med Stefan Kelm



Mit der „Westerwaldklinik Waldbreitbach gGmbH“ verfügt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den Deutschen Rentenversicherungen Westfalen und Rheinland-Pfalz über eine weitere Klinik für Rehabilitation.

Der Gesellschafteranteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an diesem Rehabilitationszentrum für Neurologie und Neurologische Psychosomatik beträgt 50 Prozent. Die Klinik mit jährlich rund 2.500 Patientinnen und Patienten verfügt über 206 Betten.

Behandelt werden – stationär und ambulant – Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Funktionsstörungen des Nervensystems und Erkrankte, die außer ihrer neurologischen zugleich eine psychische Erkrankung aufweisen (Komorbidität). Da neurologische Erkrankungen meist einen besonders hohen Behinderungsgrad aufweisen, besteht für diese Gruppe ein hoher Bedarf an medizinischer Rehabilitation. Wesentliche Behandlungsziele sind es, Kraft und Gefühl wiederzuerlangen oder zu erhalten. Denn körperliche und geistige Mobilität sind Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben. Je schneller zum Beispiel nach einem Unfall oder Schlaganfall mit einer Behandlung begonnen wird, desto größer ist der Therapie-Effekt. Darum kommt der Anschlussrehabilitation unmittelbar nach dem Krankenhausaufenthalt eine hohe Bedeutung zu.

Am Beginn der Behandlung steht das Aufnahmegespräch zwischen der Patientin oder dem Patienten mit der Ärztin oder dem Arzt. Darin vereinbaren sie gemeinsam das angestrebte Behandlungsziel. Es folgen diagnostische Maßnahmen. Der Therapieplan sieht dementsprechend individuell zugeschnittene Leistungen aus verschiedenen Bereichen vor:

- Neuropsychologie,
- Physiotherapie einschließlich Medizinischer Trainingstherapie,
- Ergotherapie,
- Sprachtherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungstherapie,
- Neurologisch-Psychosomatische Therapie und
- Sozialberatung.

Für besonders schwer Erkrankte gibt es in der Westerwaldklinik Intensivpflegeplätze mit Monitorüberwachung.





Jahresabschluss	31	Gutachtenfälle der Untersuchungsstellen	38
Aktiva	31	Anschlussrehabilitation	38
Passiva	31	Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe	39
Erfolgsrechnung	32	Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe	39
Aufwand	32	Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten 2018	39
Ertrag	33	Belegte Betten in den Vertragskliniken 2018	40
Rentenbestand	34	Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2018	40
Beratung und Antragsaufnahme	34	Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	40
Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle	35	Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	41
Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2018	35	Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2018	41
Säumniszuschläge 2018	35	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	42
Widerspruchseingänge	36	Einstellung von Nachwuchskräften	42
Widerspruchsbescheide und Klagen	36	Fortbildung	42
Abschluss der Klageverfahren	36	Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl 2018	42
Eingang und Erledigung von Rentenanträgen	37		
Erledigte Rentenanträge im Detail 2018	37		
Auslandsrentenanträge	37		
Rentenzahlungen ins Ausland	37		
Sozialmedizin	38		

Jahresabschluss

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2018

Aktiva	2018 Euro (vorläufig)	2017 Euro (endgültig)
Barmittel und Giroguthaben	6.769.991,08	11.788.003,52
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	1.298.700.000,00	1.078.700.000,00
Forderungen	27.960.523,15	489.837.302,75
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	-	-
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	15.578.226,19	14.711.219,45
Verwaltungsvermögen	246.251.977,47	269.612.236,62
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	536.946.271,61	541.891.796,34
Summe	2.132.206.989,50	2.406.540.558,68

Passiva	2018 Euro (vorläufig)	2017 Euro (endgültig)
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	35.811.729,40	36.445.368,86
Verwahrungen	90.645.223,42	79.665.606,48
Versorgungsrücklage	14.653.119,29	12.653.178,37
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	104.858.618,92	15.688.158,17
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.886.238.298,47	2.262.088.246,80
Summe	2.132.206.989,50	2.406.540.558,68

Erfolgsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018

Aufwand	2018 Euro (vorläufig)	2017 Euro (endgültig)
Leistungen zur Teilhabe		
Leistungen zur med. Rehabilitation (ohne Kontengruppen 41 und 42)	154.410.247,43	147.860.034,02
Leistungen zur med. Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	37.411.746,99	34.354.710,61
Leistungen zur med. Rehabilitation wegen psychischer Erkrankungen	72.307.429,73	70.580.195,79
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	101.288.010,94	101.147.196,38
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	30.985.011,42	30.703.293,19
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	3.481.000,00	3.441.206,74
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	10.699.075,14	10.256.927,35
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	12.886.842,76	12.175.239,97
Persönliches Budget	0,00	0,00
Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitragserstattungen		
durch die Post gezahlte Renten	12.651.773.346,73	12.000.486.281,30
unmittelbar gezahlte Renten	-4.852.585,99	-6.725.050,86
sonstige Rentenleistungen	363.710.313,80	348.382.844,85
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	9.074.004,50	10.364.230,00
Aufwendungen für die PVdR	194,72	-10.139,48
überführte Leistungen aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leist. nach dem ZVsG	--	--
Aufwendungen für die KVdR	909.257.660,52	862.630.778,71
Beitragserstattungen	5.129.378,67	5.189.973,75
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Schuldzinsen	-	-
sonstige Vermögensaufwendungen	451.863,26	1.295.312,80
Verluste der Aktiva und der Passiva	16.930.273,50	2.013.907,41
Ausgaben für den Finanzverbund	1.261.219.013,91	1.044.473.165,60
sonstige Aufwendungen	3.373.411,00	6.963.024,69
Verwaltungs- und Verfahrenskosten		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	158.175.409,55	154.834.348,53
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	27.741.314,59	28.137.937,88
personalbezogene Sachkosten	204.873,46	200.940,13
allgemeine Sachkosten der Verwaltung	7.793.662,09	6.433.037,72
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	16.512.008,49	15.941.131,10
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	637.563,45	856.149,25
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	370.700,07	416.755,33
Kosten der Rechtsverfolgung	2.589.074,58	2.722.709,59
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	42.459.609,54	48.880.438,41
Überschuss der Erträge	-	40.037.784,81
Summe	15.896.020.454,85	14.984.044.365,57

Ertrag	2018 Euro (vorläufig)	2017 Euro (endgültig)
Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln		
Pflichtbeiträge	10.973.343.485,79	10.688.597.096,88
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	16.759.431,32	15.481.226,51
weitere Pflichtbeiträge	1.106.151.100,77	984.601.461,63
Sonstige Beiträge	11.709.928,14	8.628.902,81
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	9.612.525,95	8.963.179,48
Einnahmen aus Bundesmitteln	3.337.415.788,47	3.183.733.352,88
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	22.005.261,23	51.849.469,99
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen		
Zinsen	-1.742.268,00	-250.645,82
sonstige Vermögenserträge	-59,08	1.128,23
Verwaltungseinnahmen	18.689.007,68	17.154.072,40
Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	4.382.650,36	4.565.784,88
Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen	19.982.036,72	19.358.476,69
Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.019.345,11	955.427,60
Gewinne der Aktiva und der Passiva	5.207,82	6.752,87
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0,00	0,00
sonstige Einnahmen	837.064,24	398.678,54
Überschuss der Aufwendungen	375.849.948,33	-
Summe	15.896.020.454,85	14.984.044.365,57

Rentenbestand

Renten	31.12.2018	Zahlbetrag jährlich in Euro*	31.12.2017
Inlandsrenten			
Versichertenrenten	860.335	7.961.343.749	861.108
Witwen-/Witwerrenten	243.266	1.840.425.099	245.554
Waisenrenten	17.885	38.360.730	18.353
Erziehungsrenten	488	4.611.533	506
Auslandsrenten			
Versichertenrenten	159.012	540.377.335	139.221
Witwen-/Witwerrenten	63.609	141.368.731	60.869
Waisenrenten	464	592.650	357
Erziehungsrenten	1	4.670	1

* Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

Beratung und Antragsaufnahme

Beratungsbereiche

Service-Zentren (einschließlich Sprechtag)	2018	2017
Persönliche Beratung ohne Antragsaufnahme	203.832	210.239
Persönliche Beratung mit Antragsaufnahme	155.591	159.669
Persönliche ergänzende Serviceleistungen	149.393	154.864
Summe Besucher	508.816	524.772
Telefonische und schriftliche Beratungen	2.914	3.482
Telefonische und schriftliche ergänzende Serviceleistungen	20.364	18.438
Summe Beratungsbereiche in den Service-Zentren	511.730	528.254
Bürgertelefon		
Telefonische Beratungen	240.727	249.092
Terminvereinbarungen	122.471	120.938
E-Mails	45.770	41.798
Summe Bürgertelefon	408.968	411.828
Versichertenälteste		
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	43.128	49.379
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	1.163	1.139
Antragsaufnahme Bereich Rente	8.628	8.457
Summe Versichertenälteste	52.919	58.975
Insgesamt	973.617	999.057

Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2018 Gesamt	Erledigungen Nichtvertrag	Erledigungen Vertrag	Erledigungen 2017
Kontenklärung	337.363	320.931	16.432	339.560
Versorgungsausgleich - Auskunft	17.144	16.625	519	16.994
Versorgungsausgleich - Durchführung	16.487	16.091	396	16.319
Beitragsersatzung	1.878	1.787	91	3.365
Bargeldlose Beitragsentrichtung - Veranlagung	13.573	13.139	434	12.772
Bargeldlose Beitragsentrichtung - Folgeverfahren	28.444	28.209	235	28.703
Nachzahlung, Nachversicherung	4.888	4.839	49	4.578
Kontenpflege, Auskünfte	78.085	77.256	829	85.938
Versicherung und Beitrag insgesamt	497.862	478.877	18.985	508.229

Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2018

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in Euro	in Prozent
Allgemeine Ortskrankenkassen*	1	3.235.062.533,25	29,30
Innungskrankenkassen**	1	3.294.438.396,96	29,84
Betriebskrankenkassen	7	725.385.959,17	6,57
Ersatzkassen	2	3.785.424.001,52	34,29
Insgesamt	11	11.040.310.890,90	100,00

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 15 Regionaldirektionen.

**Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen im Bereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland erhält die Beitragsabrechnung von der IKK classic Dresden.

Säumniszuschläge 2018

Einzugsstellen	Beträge in Euro
Allgemeine Ortskrankenkassen	3.731.097,60
Innungskrankenkassen	1.309.419,05
Betriebskrankenkassen	98.229,99
Ersatzkassen	3.190.245,21
Insgesamt	8.328.991,85

Widerspruchseingänge

Fachbereich	2016	2017	2018
Versichertenservice	1.529	1.841	1.967
Rentenservice	8.497	8.527	7.797
Rehabilitationsservice	6.174	5.704	5.268
Betriebsprüfung	844	890	761
Künstlersozialversicherung	95	106	93

Widerspruchsbescheide und Klagen

	2016	2017	2018
Widerspruchsbescheide	9.533	9.293	9.779
Neuzugänge an Klagen	3.806	3.583	3.529

Abschluss der Klageverfahren

	2016	2017	2018
Zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	2.606	2378	2.466
Teilerfolg/Vergleich	830	731	621
Zugunsten der Klageseite	433	419	545

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen

	2016	2017	2018
Eingänge	102.171	99.635	100.512
Erledigungen	104.357	99.089	101.122

Erledigte Rentenanträge im Detail 2018

Erledigungen insgesamt	101.122	
Bewilligungen	82.587	81,67 %
Sonstige Erledigungen	2.144	2,12 %
Abgaben	1.794	1,77 %
Ablehnungen	14.597	14,44 %
	davon nicht BU/EU/EM	7.207
	Keine Wartezeit/Zusatzvoraussetzungen nicht erfüllt	5.138

Auslandsrentenanträge

Rentenanträge	2018	2017
Belgien (nach EG-Verordnung)	1.771	1.695
Spanien (nach EG-Verordnung)	8.788	9.239
Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*)	1.181	1.551
Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	40	36
Rentenanträge nach dem Deutsch-Uruguayischen Abkommen	18	8
Sonstige Auslandsrentenanträge	1.023	1.272
Insgesamt	12.821	13.801

* Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

Rentenzahlungen ins Ausland

Insgesamt zahlt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Renten in 120 Länder mit rund 222.815 Zahlfällen, monatlich 57.508.924,10 Euro.

davon als Verbindungsstelle zu	Zahlfälle	Monatsbetrag
Belgien	19.138	3.074.538,89
Chile	385	157.290,20
Israel	16.436	3.933.547,70
Spanien	184.089	49.131.788,27
Uruguay	175	69.340,23

Sozialmedizin

Fälle	2018	2017	Änderung	Änderung in Prozent
Rentengutachten	33.609	35.221	-1.612	-4,58%
Inlandsrenten-Vorlagen	1.470	1.713	-243	-14,19%
Auslandsrenten-Vorlagen	2.722	2.814	-92	-3,27%
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund	11.317	12.267	-950	-7,74%
Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten	16.511	17.062	-551	-3,23%
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erstabhilfeprüfungen)	10.259	10.656	-397	-3,73%
davon: Vorlagen Klagen	6.252	6.406	-154	-2,40%
Anfragen des Rechtsreferats (Regressfälle)	2.171	1.472	699	47,49%
Grundsicherungsgutachten	4.389	4.194	195	4,65%
Rehabilitationsgutachten	42.479	41.100	1.379	3,36%
Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen	25.593	33.260	-7.667	-23,05%
davon: Anschlussrehabilitation (AHB)	5.463	11.326	-5.863	-51,77%
davon: Sonderfälle allg. med. Rehabilitation	2.145	2.324	-179	-7,70%
davon: Rehabilitation psychisch Kranker und behinderter Menschen	160	146	14	9,59%
davon: Kinderrehabilitation	2.380	2.201	179	8,13%
davon: Suchtrehabilitation	5.808	5.319	489	9,19%
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	5.846	7.107	-1.261	-17,74%
davon: Widersprüche/Klagen	3.791	4.837	-1.046	-21,62%

Gutachtenfälle der Untersuchungsstellen

Untersuchungsstellen	Gutachtenanzahl insgesamt	
	2018	2017
Rentengutachten Neuanträge	20.973	21.650
Rentengutachten Zeitrente/Nachuntersuchungen	12.636	13.571
Rentengutachten gesamt	33.609	35.221
Reha-Gutachten	42.479	41.100
Gutachten Grundsicherung	4.389	4.194
Insgesamt	80.477	80.515

Anschlussrehabilitation

Anträge und Erledigungen	2018	2017	Veränderung in Prozent
Anträge auf Anschlussrehabilitation	24.051	23.811	1,0
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	20.834	20.002	4,2
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.437	4.534	-2,1
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.216	3.806	-15,5

Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

Antragsart	2018	2017	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	70.360	70.677	-0,4
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	4.706	5.109	-7,9
Leistungen zur onkologischen Rehabilitation	7.844	7.689	2,0
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	25.429	26.334	-3,4
Kinderrehabilitation	2.188	1.977	10,7
Präventionsleistungen	707	455	55,4
Onkologische Nachsorgeleistungen	102	106	-3,8
Leistungen zur Eingliederung in das Erwerbsleben	109	124	-12,1
Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung im Auftrag der Krankenversicherung	996	1.084	-8,1
Insgesamt	112.441	113.555	-1,0

Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

Antragsart	2018	2017	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	52.172	50.422	3,5
davon ganztägig ambulant	28,4 %	28,0 %	
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	3.422	3.650	-6,2
Leistungen zur onkologischen Rehabilitation	7.244	7.069	2,5
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	17.615	18.468	-4,6
Kinderrehabilitation	1.503	1.383	8,7
Präventionsleistungen	485	319	52,0
Onkologische Nachsorgeleistungen	95	99	-4,0
Leistungen zur Eingliederung in das Erwerbsleben	108	118	-8,5
Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung im Auftrag der Krankenversicherung	996	1.084	-8,1
Insgesamt	83.640	82.612	1,2

Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten 2018

Erledigungen insgesamt	112.855	
Bewilligungen	83.639	74,11 %
Ablehnungen	15.556	13,78 %
Abgaben wegen Unzuständigkeit und sonstige Erledigungen	13.660	12,10 %

Belegte Betten in den Vertragskliniken 2018

Indikationen	belegte Betten
Orthopädische Erkrankungen	469
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	34
Stoffwechsel-Erkrankungen	2
Krankheiten der Atmungsorgane	62
Psychische Erkrankungen	543
Neurologische Erkrankungen	170
Sonstige Erkrankungen	73
insgesamt	1.353

Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2018

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.507	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.690	168
Eifelklinik, Manderscheid	2.159	5
Lahntalklinik, Bad Ems	3.043	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	3.051	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.672	230
Insgesamt	18.122	403

Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Durchführung	2018 Leistungen			2017 Leistungen			Veränderung in Prozent (Gesamt)
	zulasten Rentenversicherung	zulasten Krankenversicherung	Gesamt	zulasten Rentenversicherung	zulasten Krankenversicherung	Gesamt	
stationär	2.792	884	3.676	2.737	912	3.649	0,7
ambulant/ ganztagig ambulant	630	112	742	913	172	1.085	-31,6
Insgesamt	3.422	996	4.418	3.650	1.084	4.734	-6,7

Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeitserkrankung	2018			2017			Veränderung in Prozent (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	1.465	382	1.847	1.606	446	2.052	-10,0
Medikamentenabhängigkeit	25	14	39	48	19	67	-41,8
Drogenabhängigkeit	1.301	235	1.536	1.284	247	1.531	0,3
Insgesamt	2.791	631	3.422	2.938	712	3.650	-6,2

Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2018

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Eignungsabklärung und Arbeitserprobung	1.126
Bewilligungen dem Grunde nach	3.748
Gründungszuschüsse	36
Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch Vermittlungsbescheid	4.785
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	3.480
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	723
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.040
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	768
Rehabilitation psychisch Kranker	130
Kfz-Hilfen	89
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	688
Insgesamt	17.613

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

	2016	2017	2018
Stellenplan			
Stellen insgesamt	3.573,5	3.535,5	3.506
davon Hauptverwaltung		2.782	2.753,5
davon Kliniken		753,5	752,5
Beschäftigte			
Insgesamt		3.855	3.793
davon Teilzeit		1.077	1.076
davon Nachwuchs		259	236
Durchschnittsalter			
Hauptverwaltung	44,5	44,4	44,5
Kliniken	47,97	48,11	48,52

Mit 10,46 % arbeiten bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland mehr schwerbehinderte Beschäftigte, als es die Schwerbehindertenquote des Öffentlichen Dienstes vorsieht.

Einstellung von Nachwuchskräften

	2016	2017	2018
Hauptverwaltung			
Studierende	29	28	20
Sozialversicherungsfachangestellte	60	59	58
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	4	4	4
Insgesamt	93	91	82
Kliniken			
Köche, Hauswirtschafterinnen	1		
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	4	4	5
Fachinformatiker für Systemintegration		1	
Kaufleute im Gesundheitswesen	1	1	
Insgesamt	6	7	5

Fortbildung

	2016	2017	2018
Sachbearbeiterqualifikation	60	63	46

Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollzeitkräfte in Prozent) 2018

Laufbahn	Hauptverwaltung	Kliniken
Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt	50,79	45,23
Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt	49,79	57,01
Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt	72,80	71,22
Laufbahngruppe 1, 1. Einstiegsamt	64,37	87,68